



## Tierbesprechung auf der 53. HSS 2014 vom 8. – 11. Januar 2015 in Dresden-Schönfeld

von Hans-Dieter Prekel

Liebe Freunde, ich habe es übernommen, mich hier einmal über die gelb-gesperberten Zwerg-Cochin zu äußern.



das Interesse bei der Tieresprechung ist immer sehr groß

Ich erzähle Euch heute einmal, wie ich das gemacht habe. Ich habe in einem Aufsatz geschrieben, viele Wege führen nach Rom, und das ist hier genau das gleiche. Ich habe mich mehrere Jahrzehnte mit gesperberten Farbschlägen in der Urzwergezucht beschäftigt und ich habe darüber viele, viele Aufzeichnungen über Verpaarungen und was dabei herausgefallen ist, und Kreuzungen mit anderen Farbschlägen, aber immer aus der gleichen Rasse, gemacht. Die Gelb-gesperberten Zwerg-Cochin sind der älteste gelb-gesperberte Farbschlag den wir haben. Nach uns



hier sieht man eine gute Brustzeichnung

gekommen sind die Niederrheiner, und jetzt die Zwerg-Wyandotten. Eines muss man ganz klar

sagen, die jetzt nach uns gekommen sind, Niederrheiner und Zwerg-Wyandotten, ziehen genau an dem gleichen Strick wie wir auch.

Ich bin natürlich enttäuscht, dass nur einige wenige Tiere hier sind und man keine großen Vergleiche ziehen kann. Über den Typ brauchen wir uns nicht zu unterhalten, da weiß jeder wie sie aussehen müssen. Aber ich sage, entscheidend ist Farbe und Zeichnung. Die Grundfarbe ist Gelb, die Zeichnungsfarbe ist milchfarbig oder eisfarbig, das kann man nennen wie man will. Wichtig ist beim Hahn, dass das Zeichnungsverhältnis im Schmuckgefieder eins zu eins ist, es gibt feinere Zeichnung, es gibt grobere Zeichnung, das ist sekundär, primär ist dass das Zeichnungsverhältnis eins zu eins auch wirklich erreicht wird. Wenn ich gut gezeichnete Hennen haben will, ist es wichtig beim Hahn, dass die Zeichnung in der Brust



hier bei diesen sieht man zwei Extreme, der linke hat eine schöne enge Sperberung, der rechte hat eine grobe und je grober die Sperberung ist, desto eher läuft sie aus

vorhanden ist. Da geht man hin, nimmt die Feder etwas hoch und sieht dann, dass das Untergefieder auch hier etwas gezeichnet ist. Die Zeichnung sollte bis in den Schenkel und bis in die Latschen gehen. Die gut gezeichneten Hähne sind leider schon weg, bei ihnen konnte man sehen, dass sie eine einwandfreie Zeichnung bis in die Latschen hatten. Die Frage nach der Schwingenfarbe ist eine ganz einfache, sie ist für mich immer sekundär gewesen. Ich habe mir bei den anderen Rassen, bei denen ich mehrfach gewesen bin, die Schwinge angeschaut, dort ist es nicht besser, wichtig ist nur, dass beide Farben vorhanden sind, die Grundfarbe und die Zeichnungsfarbe. Wenn



eine dieser Farben nicht vorhanden ist, ist es natürlich schwierig. Weiße Schwingen, das geht gar nicht, und bei gelben Schwingen muss man sehen, dass man dementsprechende Zeichnung reinbekommt. Sie sollten nach Möglichkeit einen Ansatz zur Flügelbinde haben.



hier eine Zeichnung bis in die Federspitzen

Die Zeichnung auf den Schwingen bei diesem Tier hier sieht nicht schön aus, sie reicht aber.

Wir haben dann das Gegenteil dazu bei diesem rötlichen Hahn, der aber insgesamt sehr hell ist, sicherlich ist hier viel Fremdblut drin.

Aus dieser Nachzucht kann man nur Hennen ziehen, die sehr hell im Mantelgefieder sind, vielleicht nur mit angedeuteter Sperberung. Einmal habe ich einen Kreuzungsversuch gemacht und habe eine weiße Henne an einen gelbgesperberten Hahn gepaart, da habe ich alles rausgezogen, kennfarbig, braunbrüster, bläuliche, fast schwarze, das war natürlich ein Zeichen dafür, dass diese Henne nicht rein war, hier muss man tüchtig aufpassen.

Es ist relativ einfach, sich in eine Richtung festzulegen, dazu muss man immer 1,1 verpaaren, so habe ich das gemacht, und immer aufschreiben, wie die Tiere aussehen. Der Hahn bringt Farbe und Zeichnung, die Henne Typ und Kopf, das sind alte Faustregeln, die hat es schon vor hundert Jahren gegeben und in der Regel klappt das auch. Dazu gehört auch das fotografieren, die Küken fotografieren, denn wer so etwas macht, der sieht dann schon bei den Eintagsküken, was da raus kommt. Wenn da Küken sind, die einen weißen Punkt auf dem Kopf haben, sagen die Laien, die kannst du gleich alle wegmachen, weil das alles Kreuzungen sind. Aber das sind die wertvollsten Tiere. Da heißt es also tüchtig aufpassen.

Wer das mit 1,1 macht, Linienführung aufschreibt, aufschreibt und nochmal aufschreibt, der hat schon gewonnen!

Hier bei diesen Hähnen sieht man zwei Extreme, dieser eine hat eine sehr schöne Zeichnung, eine schöne enge Sperberung, der andere hat eine grobe Sperberung. Je grober die Sperberung ist, desto eher läuft sie auch durch, Durchlaufen heißt, die Grundfarbe läuft in die Zeichnung. Das sieht nicht so schön aus, das kann man auch hier im Halsbehang sehen, das Schmuckgefieder muss auch hier die Zeichnung von 1 zu 1 haben, wer das nicht hat, sollte es auch gar nicht erst versuchen, es ist vergebene Liebesmühe, von den davon gezogenen Küken kann man kaum etwas gebrauchen. Immer wieder mein Tipp: aufschreiben, fotografieren und dann gucken !

Hier ist ein Hahn, der etwas dunkler ist, das ist sekundär, ob er ein kleines bisschen dunkler oder heller ist, wichtig ist immer wieder das Zeichnungsverhältnis von 1 zu 1 und dass die Zeichnung in die Brust runter geht bis in die Schenkel, und dass die Belatschung auch gezeichnet ist. Achtet nicht zu viel auf die Schwingenfarbe, bei mir kam das immer erst an die zweite Stelle.



in der Kruppe und im Untergefieder keine Sperberung mehr vorhanden

Ich habe mich mit den Wyandottenzüchtern unterhalten, weil irgendjemand mal gesagt hat, die haben aber schöne Schwingenzeichnung, gar nix haben die, die haben genau das gleiche wie wir, da schreibt auch kein Preisrichter irgendetwas darüber. Wenn ich einen Hahn finde, bei dem die Schwingen schwach gezeichnet sind, schreibe ich es mit Sicherheit in die Karte.



Aber der Züchter muss dann natürlich aufpassen, wird die Nachzucht zu weiß oder wird das Tier zu gelb.

Zu der Grundfarbe Gelb, hier ist es ein wenig hell, hier ist es etwas dunkel schon in Richtung rot, aber wenn 50 Hähne hier stehen, kann man das aussortieren, so haben wir hier überhaupt keine Möglichkeit dazu.

Hier bei diesem Hahn geht die Farbe bis in die Brust, den Bauch und bis in die Schenkel runter, auch das Untergefieder und die Belatschung sind gezeichnet.

Und nun wollen wir uns einmal mit den Hennen beschäftigen. Stein des Anstoßes sind immer die Mantelfarben. Wir haben hier eine Henne, die optisch sehr gut gezeichnet ist, aber nur auf den Flügeldecken und auf dem Rücken. Sie ist ein bisschen heller in der Grundfarbe, das ist in Ordnung so, aber wenn wir genau hingucken, haben wir hier hinten nichts gesperbertes. Hier hat sie weiße Tupfen, das läuft sehr schnell aus. Mit der Schwingenfarbe geht es dann ganz schnell genauso.

Um zu sehen, wie das Zeichnungsbild bei diesen Tieren aussieht, fasst man sie so an, dass man die Flügel und den Rücken sehen kann, und dann kann man die Gleichmäßigkeit der Sperberung gut erkennen. Die Zeichnung bei den Hennen heißt, der Streifen der Grundfarben muss breiter sein als der Streifen der Zeichnungsfarbe.

Und wie schon gesagt, das werden dann leicht Tropfen und die sind dann natürlich äußerst problematisch.

Diese Henne hat eine schöne Brustzeichnung und die Zeichnung ist auch noch etwas in den Latschen vorhanden. Die nächsten drei Hennen zeigen drei verschiedene Grundfarben, einmal die intensivere, dann die hellere und die ganz helle. Die Flügeldecken sind sehr gut gezeichnet, der Halsbehang ist sehr gut gezeichnet und hier kommt das Zeichnungsverhältnis von 2 zu 1 hin. Aber diese Henne hat hier überhaupt keine Zeichnung. Diese Zeichnung erreicht man aber nur, wenn man Hähne hat, bei denen die Brustzeichnung weit runter geht bis in den Bauch und dass die Latschen und auch die Stulpen gezeichnet sind. Wenn man das bei den Hähnen nicht hat, dann bekommt man solche Tiere. Wenn

nur solche Tiere hier stehen, ist es relativ einfach, die besseren rauszufinden, aber das ganz große Ziel ist das nicht. Diese Henne hier hat eine sehr schöne Halszeichnung und Zeichnung auf den Flügeldecken, aber man kann sofort sehen, hinten fehlt die Zeichnung, da ist keine Sperberung mehr vorhanden.



gelbe Schwingen, es sollte darauf geachtet werden, dass die Zeichnung in die Schwingen geht

Eine etwas hellere Henne mit der Durchschnittsfarbe. Bei dieser Henne ist die Halszeichnung fast 1 zu 1 nicht 2 zu 1 wie wir das gerne hätten. Sie ist topgezeichnet auf den Flügeldecken, aber davon darf man sich nicht blenden lassen, aber auf dem anderen Gefieder fehlt die Sperberung. Es ist äußerst schwierig, aus solchen Hennen die Sperberung heraus zu züchten, das geht nur über Hähne, die intensiv gezeichnet sind. Man kann hier auch sehen, dass in der Brust kaum Zeichnung und im Fuß keine Zeichnung

vorhanden ist. Wenn wir hier das Gefieder hochnehmen, muss auch hier die Sperberung zu erkennen sein. Wir haben schon Kollektionen gehabt, bei denen das alles schon vorhanden war. Es ist sehr schwer, diesen Weg wieder zu finden.

Aber ich denke, wir haben genügend Leute, genügend Interessenten, genügend Züchter die sich damit beschäftigen, nur ihr müsst Mengen züchten, mit 10 oder 20 Küken ist es nicht getan, und wie gesagt, immer Stämme von 1,1. Ihr müsst genau wissen, wo was herkommt, und dann zusammenfassen, Zucht ist nichts anders als ausgleichen, hellere an dunklere Tiere, auch einen etwas grober gezeichneten Hahn an etwas enger gezeichnete Henne, nur so geht das. Die Basis ist zwar recht eng, wir sind wahrscheinlich 8 Leute, die bei uns die Gelb-gesperberten züchten, und doch kaum einer zeigt was. Das ist sehr, sehr schade und ich habe damit gerechnet, dass wenn ich hier herkomme, ich so 40 bis 50 Tiere zu sehen bekomme, es hätte mir sehr viel Spaß bereitet.

Vielen Dank an euch für euer Interesse und dass ihr mir zugehört habt.

Anm. der Red.:

Originaltext vom Tonträger (Hadset)

Fotos: A. Lohmann u. O. Scholz



